

Henning Prinz

## Das vorhandene Planmaterial zur Frauenkirche und seine Nutzung für die Rekonstruktion

Eine der wichtigsten Aufgaben bei der Vorbereitung der archäologischen Rekonstruktion der Frauenkirche ist eine kritische Analyse des vorliegenden Zeichnungsfundus. Er muß auf seine Bedeutung für die Lösung dieses Vorhabens überprüft werden. Voraussetzung dabei ist die Klärung, wann und mit welchen Absichten die einzelnen Zeichnungen entstanden. Es ist zu klären, was man mit ihnen wiedergeben, dokumentieren oder erreichen wollte und konnte und welche qualitativen Eigenschaften sie besitzen. Darauf aufbauend können dann auch Aussagen über den Quellenwert der einzelnen Pläne bzw. Plangruppen zur Beantwortung der bei der Rekonstruktionsplanung und -durchführung zu erwartenden Fragestellungen getroffen werden. Zur Frauenkirche existiert ein relativ umfangreicher Bestand an Planmaterialien. Nach Entstehungszeit, -grund und -zweck können mehrere Plangruppen gebildet werden. Den weitaus umfangreichsten Teil aller vorhandenen Risse und Zeichnungen umfassen vier dieser Plangruppen. Die erste Gruppe enthält die in der Planungs- und Erbauungszeit der Frauenkirche entstandenen Risse. Als eine gesonderte Gruppierung sind auch die Planunterlagen des 19. Jahrhunderts zu betrachten. Zur dritten Gruppe gehören die während der Instandsetzungs- und Sicherungsarbeiten (1924 bis 1943) angefertigten Pläne. Die nach der Zerstörung der Frauenkirche im Zeitraum von 1946 bis etwa 1959 geschaffene zeichnerische Dokumentation kann als vierte Gruppe zusammengefaßt werden. Hinzu kommt noch das nicht zu diesen vier Gruppen gehörende Material. Diese Blätter sind unterschiedlicher Provenienz. Sie unterscheiden sich auch in thematischer und chronologischer Sicht.

Die erste Plangruppe gibt Auskunft über das geistige und taktische Ringen beim Werden des Bauwerkes. Diese relativ zahlreich erhaltenen kostbaren Blätter sind quellenkundlich gesehen zumeist schriftliche Überreste und haben für historische und kunsthistorische Untersuchungen einen hohen Quellenwert. Sie ermöglichen Erkenntnisse über das künstlerische, architektonische und städtebauliche Wollen – nicht nur des Architekten – und vermitteln auch Einblicke in die funktionellen Strukturen des lutherischen Kirchenbaues.<sup>1)</sup> Für die archäologische Rekonstruktion der Frauenkirche haben diese Pläne aber eine mehr oder weniger sekundäre Bedeutung. Nicht nur, daß die meisten dieser Unterlagen Planungsstufen wiedergeben, die z. T. erheblich von der Ausführung abweichen, auch die weitgehend dem ausgeführten Bau entsprechenden Risse sind für die beabsichtigte Rekonstruktion keineswegs eine ideale Grundlage. Es sind keine »Ausführungs- bzw. Revisions-